

Stadt-Region

Der Bund

## Das Kleid der Abigaille

### Das Stadttheater verkaufte am Samstag Hunderte von Kostümen

*Hofdamen und brave Mädchen, Prinzessinnen, Ritter und Bären konnten sich am Samstag neu einkleiden: Rechtzeitig vor der Fasnacht bot das Berner Stadttheater beim Kostümverkauf über 600 Schnäppchen feil.*

**manuela ryter**

Gratis gibt es nichts. Doch angesichts der Menschenmenge, die sich an diesem eisig kalten Samstag in den Eingang des Berner Stadttheaters zwängt, könnte man es meinen. «Kostümverkauf» steht draussen in farbigen Lettern auf einer Tafel - doch bevor es auf die lang ersehnte Schnäppchenjagd gehen kann, muss man erst einmal in die Theaterhallen hineinkommen.

### Kampf um die Schnäppchen

Ohne Kampfgeist ist jedoch im Innern der Eingangshallen alles verloren: Wie eine hungrige Meute stürzen sich ältere Damen, Gymnasiasten, Schauspielerinnen und Extravagante auf die 600 bis 700 Kostüme, die aus dem Fundus des Stadttheaters ausgeschieden werden. Auf über 2000 Leute wird die Menge, die die Hallen in drei Stunden leer räumt, geschätzt. Die edlen Kleider werden von den Ständern gerissen, Ellbogen in Rippen gestossen und ultimative Schnäppchen in Sicherheit gebracht. Wie wärs mit diesem weissen, königlich geschmückten Anzug oder jenem hellbraunen Rittermantel? Langes Überlegen liegt nicht drin, denn die Schnäppchenjagd geht über die Nächstenliebe.

### Helden der Fasnacht

Eine Frau im schmucken purpurroten Kleid und einem ebenso exotischen Turban auf dem Kopf betrachtet sich im Spiegel, dreht sich gespielt höfisch und lacht. Dieses Kleid sei aus der Verdi-Oper «Nabucco», sagt sie. Ob sie es kaufe, wisse sie noch nicht - es koste 200 Franken. «Wenn ich es kaufe, dann gehe ich damit an die Fasnacht», sagt sie.

Es ist kein Zufall, dass der Kostümverkauf just einen Monat vor der Fasnacht stattfindet - die meisten sind denn auch aus diesem Grund da. Die vierzehnjährige Laura will sich in einem blau-weissen Kleid an die Fasnacht wagen, verkleidet «als braves Mädchen». Zwei Unbekannte werden sich mit Bärenkostümen, in denen sie einander gerade lachend fotografieren, verkleiden. Und eine blonde Schönheit will in einem hellen Ballkleid in die fasnächtliche Kälte - mit ihrem Freund im weissen Hoffrack an der Seite.

Die ausgefallensten Kostüme seien die beliebtesten, sagt Dagmar Schlenzka, Kostümchefin des Stadttheaters. Nach 29 Jahren wisse sie, was den Leuten gefalle und was nicht. Besonders die Solokleider seien gefragt. Diese seien auch die teuersten: Das Kleid der Abigaille aus «Nabucco» koste 400 Franken; es habe einen Materialwert von über 2000 Franken. Weshalb «verscherbelt» das Stadttheater diese wertvollen, nach Mass angefertigten Kostüme? «Unser Fundus platzt aus allen Nähten», sagt Schlenzka, über 20 000 Kostüme hätten sich bereits angesammelt.

Mit der Zeit wird das Gedränge in den Hallen erträglich. Die Leute drehen sich stolz vor den Spiegeln, machen Grimassen und lachen sich gegenseitig aus. Den einen stehen die Kleider sehr gut, anderen eher weniger.

### **Träume erfüllen sich**

Annalena Zimmerli dreht sich elegant im rosafarbenen Ballkleid. Sie mache die Musicalschule, da gehöre eine eigene Kostüm-Garderobe fast dazu. Eine andere Frau probiert einen schwarz-weißen, clownartigen Hosenanzug. Bei welcher Gelegenheit sie diesen tragen werde, überlege sie sich erst später, sagt sie lachend. Auch Stadträtin **Corinne Mathieu** (sp) hat verschiedene Schnäppchen gefunden: Unter anderem ein goldenes Kleid. «Für die Fasnacht», sagt sie - «aber vielleicht auch für die bevorstehende Hochzeit».

Weiter hinten lässt sich eine Frau ein schwarzes, üppiges Kleid um die Taille schnüren. «Das ist das Kleid der Abigaille!» ruft sie aufgeregt. Da ist es also, das edle «Nabucco»-Solokleid. Sie habe bei der Oper mitgemacht und das Kleid immer bewundert. Jetzt werde sie sich ihren Traum erfüllen und das begehrte Stück erwerben.